

In der ersten Halbzeit spielte Mozart

SZ, 26.06.06

Stadtorchester Die Solisten Georg Jacobi und Ulrike Lachner überzeugten diejenigen, die auf den WM-Match verzichteten

SILVIA RIETZ

Fussball dominiert die Freizeit vieler. Doch es gibt 2006 natürlich nicht nur die WM. Auch Wolfgang Amadeus Mozart setzt mit seinem 250. Geburtstag einen Schwerpunkt. Ihm huldigte am Freitagabend das Stadtorchester Solothurn. Mit den Solisten Ulrike Lachner und Georg Jacobi, führte es die «Prager»-Sinfonie und die «Sinfonia Concertante» auf.

Selbst als sich die Pforte des Konzertsaals hinter dem letzten Besucher schloss, blieb die Welt des runden Leders doch nicht ganz ausgesperrt. Zumal sich Dirigent George Vlaiculescu mit roter Kappe und schwarzweissem Ball schmückte, bevor er in legerem Sommertenne den Taktstock hob. Als Präsidentin Marie-Louise Kissling gar ankündigte, trotz kurzem Programm werde auf eine Pause verzichtet, atmeten einige Fussball- und Musikliebhaber hörbar auf: Das Konzert avancierte nur bis zur Halbzeit zur musikalischen WM-Alternative.

Virtuose Brillanz und emotionale Tiefe

WM-Fans, die den Fernsehsessel gegen den Konzertsaalstuhl tauschten, wurden denn auch reich belohnt: Das Stadtorchester spielte Mozarts «Prager»-Sinfonie dynamisch ausgewogen, inspiriert und zupackend. Das Highlight des Konzertes indessen erlebten die Zuhörenden mit der «Sinfonia Concertante» in Es-Dur, KV 664, für Viola, Violine und Orchester, am Solistenpult Georg Jacobi und Ulrike Lachner. Zwei Musiker, die dem Stadtorchester Solothurn mit sporadischen Orchesterinsätzen verbunden sind: Ulrike Lachner als Stimmführerin der Bratschen und Georg Jacobi als Konzertmeister.

Regulär musizieren beide seit vielen Jahren als Mitglieder des Berner Symphonie Orchesters und diverser Kammermusikensembles. Erfahrungen, die sie wunderbar einbringen konnten. Denn trotz virtuosen Soli ist dieses Concertante der Fraktur nach Kammermusik. Das Spiel von Georg Jacobi und Ulrike Lachner überzeugte nicht allein durch virtuose Brillanz. Vielmehr stellten die Künstler die emotionale Tiefe, welche in dieser Musik wohnt, in den Vordergrund – Kammermusik vom Feinsten.

Stilist und Gestalter Jacobi

Kammermusik lebt ja vom regen Gedankenaustausch individueller Musikerpersönlichkeiten. Wie Ulrike Lachner und Georg Jacobi diesem Grundsatz nachfolgten, faszinierte zusätzlich. Zumal sie sich im Tonfall und im Ausdruck beträchtlich unterschieden: Ulrike Lachners Spiel beglückt mit unglaublicher Spielfreude, Leichtigkeit und Souveränität. Mit breitem Farbenspektrum kostete sie sowohl virtuose als auch lyrische Passagen voll aus.

Georg Jacobi bezauberte mit leuchtendem Ton, punktete als eleganter Stilist und hingebungsvoller Gestalter. Qualitäten, die auch in der Zugabe zum famosen Zusammenklang verschmolzen. Mit Händels von Johan Halvorsen bearbeiteter «Passacaglia» entzündeten die Solisten ein wahres Feuerwerk. Das Stadtorchester Solothurn und die Solisten begeisterten das Publikum. Der grosse Applaus dankte für das inspirierte Mozartspiel, den strategisch passenden Konzertschluss. Eilige Besucher schafften den Heimweg noch vor der zweiten Halbzeit, konnten nach Mozart die WM geniessen...